

29.01.2024 Demonstration Bad Doberan Kamp

„Zusammen für Demokratie

für ein respektvolles und friedliches Miteinander“

Ansprache von Pastor Wulf Schünemann

Liebe MitstreiterInnen aus Doberan und Umgebung!

Schön, dass Ihr gekommen seid! Und nicht allein - wir sind so viele.

Wir wollen alle ein Zeichen setzen - Standpunkt beziehen - für alle sichtbar.

Ja, wir wollen öffentlich zu unserer Haltung stehen:

friedlich - mit einer Kerze in der Hand und einem Lied auf der Zunge.

Die Idee zu unserer Demonstration ist vor gut einer Woche gewachsen - bei einem Treffen von VertreterInnen der Münstergemeinde und des Klimanetzes mit der Stadtpräsidentin. Spontan haben viele den Aufruf geteilt: z.B. der Bürgermeister, die kath. Gemeinde. Und viele weitere Einzelpersonen haben die Einladung zu heute weitergegeben.

Das macht uns allen Mut - wir sind nicht allein mit unserer Meinung!

Polarisierer und Extremisten sind laut und viel zu oft tonangebend in unseren Medien - da müssen auch wir unsere Stimme erheben! Doch nicht indem auch wir jetzt laut schreien und hetzen, sondern lasst uns mit Ruhe und Klarheit auftreten für unsere Positionen.

Eingeladen haben wir als Kirchengemeinde, jedoch im Namen aller: Zusammen für Demokratie, für ein respektvolles und friedliches Miteinander.

Doch was meint Demokratie - Herrschaft des Volkes - eigentlich?

Viele - vor allem die Rechtsextremisten - verstehen darunter eine alles bestimmende Macht der Mehrheit. Und wenn sie die Mehrheit bei Wahlen nicht haben, behaupten sie, im Namen des „Volkes“ zu reden - der angeblich Normalen, der scheinbaren Mehrheit.

Und das ist falsch:

1. Es gibt gar kein Volk der Normalen. Wir sind verschieden, unser Land ist bunt und es ist unsere größte kulturelle Errungenschaft, aus der Vielfalt heraus Kompromisse zu finden. Den demokratischen Diskurs sollte man nicht schlechtreden als Zank und Streit. Politik ist der Versuch, aus unterschiedlichen Meinungen heraus eine gute gemeinsame Lösung zu finden. Und es geht uns gut in unserem Land: Keiner der radikalen Kritiker kennt ein besseres und hätte Lust in irgendeinem anderen Land der Welt zu leben! Ich habe noch von keinem gehört, dass er bereit wäre wo anders hin zu gehen.

2. Rechtsextreme haben dabei nicht einmal die Mehrheitsmeinung auf ihrer Seite! Ihre Einstellungen haben am Ende selbst unter den angeblich „normalen Leuten“ keine Mehrheit. Und wenn sie noch so laut und pauschal gegen Ausländer hetzen. Und ihnen alle Probleme unseres Landes in die Schuhe schieben wollen. Die Mehrheit geht ihnen trotzdem nicht auf den Leim.

Und 3. meint Demokratie viel mehr als Sieg der Mehrheit.

Demokratie wird missverstanden und zerbricht, wenn eine gefühlte Mehrheit meint, ein Anrecht zu haben, ihre Meinung absolut setzen zu können. Und die anderen müssten sich ihrem Diktat beugen.

Mehrzahl siegt - Einzahl fliegt. Nein, so billig ist es nicht:

Unser Grundgesetz hat da starke Schranken eingebaut. Die drohende Willkür einer entfesselten Mehrheit wird von unserer Verfassung strikt unterbunden.

Demokratie funktioniert nur, wenn auch die angebliche Mehrheit begreift, dass die Menschenrechte unantastbar sind.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ - mit einem der schönsten deutschen Sätze beginnt das Grundgesetz und dann folgen die Grundrechte. Und die gelten für alle Menschen! Egal wo einer geboren ist und egal, wie eine in unser Land gekommen ist. Kein einzelner und keine Partei und keine Mehrheit haben das Recht, irgendjemandem die Grundrechte abzuerkennen.

Vielleicht sollte man den Satz noch deutlicher formulieren: „Die Würde ALLER Menschen ist unantastbar“
Im Art. 3 heißt es: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.“

Das ist es, wofür wir heute hier einstehen: Jede und jeder hat ein Recht auf ein Leben in Würde!

Und alle Gläubigen sind dabei nicht nur an das Grundgesetz gebunden. Denn auch vor Gott haben alle Menschen die gleiche Würde. Alle sind seine geliebten Geschöpfe, egal welche Hautfarbe sie haben oder wo sie geboren sind. Dieser Glaube verträgt sich nicht mit einer rechtsextremen Einstellung, die Menschen sortieren möchte: nach genehmen Landsleuten und ungenehmen Fremden.“

Und ja, auch das ist ein Grundrecht:

Jeder darf seine eigene Meinung haben und vertreten! ABER: dann doch nur in den Schranken dieser anderen Grundrechte. Die Toleranz hat auch eine Grenze: nämlich die Intoleranz.

Anderen das Recht auf friedliches Leben in unserem Land abzusprechen, ist keine „Meinung“, sondern ein Angriff auf ein Grundrecht. Und Hass und Ausgrenzung sind keine Meinungen, die wir tolerieren müssen. Dagegen müssen wir vielmehr aufstehen und Farbe bekennen. - Darum sind wir hier!

Wir stehen zusammen für Demokratie.

Und unsere Demokratie schützt 4. auch die Schwachen! Das haben einige bis heute nicht begriffen, wenn sie gegen Bürgergeldempfänger, Hilfsprojekte in ärmeren Ländern oder Ausgaben gegen den Klimawandel hetzen.

Wer keine auskömmliche Arbeit findet - Er oder Sie gehört zu den Schwachen und ist in einer Demokratie zu schützen und nicht zum Hass freigegeben für die, die etwas mehr haben.

Und wenn die Bundesregierung Hilfgelder an ausländische Partnerländer vergibt, dann ist das nur gerecht - die sind schließlich auch durch unseren Lebensstil armgemacht worden. Und solange die deutsche Handelsbilanz positiv ist - leben wir nun einmal ganz offensichtlich immer noch auf Kosten anderer Länder! Die Demokratie schützt vor allem die Schwachen.

Und dazu zählen schließlich unsere Kinder und die Natur! Die Regierung, die Politik ist nicht nur den jetzigen Wählern und ihren manchmal sehr kurzfristigen Interessen verpflichtet. Das Bundesverfassungsgericht hat es geurteilt. Wir tun nicht zu viel, sondern viel zu wenig für den Umweltschutz und die Erhaltung der Lebensgrundlagen für unsere Kinder.

Wenn unser demokratisches System eine Leerstelle hat, dann ist es diese: dass die Schwächsten: die Natur und die von ihr abhängigen nächsten Generationen bei den Wahlen nicht mit abstimmen können.

Die Schwachen, die Minderheiten, die Verfolgten: sie haben nur unsere Stimmen! Seien wir Demokraten - denken wir nicht nur an uns, sondern an die, die auf unsere Stimme angewiesen sind.

Das geht - wir können es! Wir brauchen nur Mut und ein bisschen Selbstlosigkeit.

Und das geht am besten, wenn wir nicht allein sind. Wenn wir eine Ahnung davon bekommen, dass wir stark sind.

Dass wir ein Licht sein können in der Nacht. Vielleicht ist es nur ein kleines Licht, das wir jetzt anzünden, aber es kann die ganze Dunkelheit erhellen. Lasst uns dieses friedliche Zeichen jetzt setzen!

Entzündet Eure Kerzen! Bilden wir einen großen Kreis. Und dann lasst uns gemeinsam singen.

Mit unseren ganz unterschiedlichen Stimmen, lasst uns singen von den freien Gedanken der Toleranz, von der Sonne der Gerechtigkeit und dem Frieden für die ganze Welt.

Ein Dankeschön an die Bläser und an alle die diese Demo mit vorbereitet haben!

Noch ein Satz zur Liedauswahl:

„Die Gedanken sind frei“ Wir meinen damit nicht, dass die Meinungsfreiheit in unserem Land unzulässig eingeschränkt ist. Klar ist aber: Meinungen, die gegen das Grundgesetz verstoßen, sind nicht frei. Sie sollen keinen Raum bekommen unter uns. Wir erinnern uns mit diesem Lied vielmehr an diejenigen, die vor Jahrhunderten als erste für Demokratie eingetreten sind in unserem Land und deshalb verfolgt wurden und dieses Lied gedichtet haben.

Lichterkette um den Kamp und gemeinsames Singen

anschließend:

Wenn Ihr mögt - bleibt noch beieinander - vernetzt Euch mit Euren Nachbarn. Tauscht Euch aus.

Wer Anmerkungen zu unserer heutigen Demo hat oder Anregungen, wie wir das demokratische Miteinander in unserem Doberaner Umfeld stärken können, kann sich gern an uns, die Kirchengemeinde, das Klimanetz oder an die Stadtpräsidentin und den Bürgermeister wenden.

Lasst uns den Geist des heutigen Abends mitnehmen in unseren Alltag.

Treten wir ein für unsere Haltung - stehen wir auf gegen Hass und Hetze.